

**V0424/15**  
öffentlich

**Stadträte Jürgen Siebicke, Ulrike Hodek,  
Christian Lange und Georg Niedermeier  
- Ausschussgemeinschaft BGI/DIE LINKE -**

Milchstraße 4  
85049 Ingolstadt  
Tel.: 0841 – 993 47850  
Fax: 0841 – 993 47853

E-Mail: stadtratsgruppe@bg-in.de

## **Antrag der Stadträte der Stadtratsgruppen der BGI und DIE LINKE**

An den Oberbürgermeister  
der Stadt Ingolstadt  
Herrn Dr. Christian Lösel  
Rathausplatz 2  
85049 Ingolstadt

Ingolstadt, 3. Juni 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir stellen folgenden **Antrag** zur Behandlung in der nächsten Stadtratssitzung:

1. Die Stadt Ingolstadt unterstützt das Anliegen der Beschäftigten in den Sozial- und Erziehungsdiensten, dass ihre Tätigkeit mehr wert ist, als es das derzeitige Niveau ihrer Eingruppierung zum Ausdruck bringt. Die Arbeit zur Betreuung von Kindern, Kranken und alten Menschen, die Arbeit für frühkindliche Bildung, für Inklusion und für den Ausgleich von Benachteiligungen muss mindestens so wertgeschätzt werden, wie die Arbeit bei Dienstleistern oder die Arbeit zur Herstellung von Autos und Maschinen.
2. Der Stadtrat fordert Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel auf, sich im Rahmen der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände dafür einzusetzen, die Forderungen der Gewerkschaften zur Eingruppierung der Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienstes umgehend zu akzeptieren.

### **Begründung:**

Seit Wochen machen die Beschäftigten in den Sozial- und Erziehungsberufen im Rahmen der laufenden Tarifverhandlungen auf ihre missliche finanzielle Lage aufmerksam. Da diese Forderungen bisher bei der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände kein Gehör fanden, kam es unter anderem auch in Ingolstadt zu zahlreichen Streiks und Arbeitsniederlegungen.

Nun kommt es darauf an, durch einen zügigen Abschluss der Tarifverhandlungen auch ein bundesweites Zeichen zu setzen, damit das bestehende Gehaltsgefälle angeglichen wird. Ziel muss sein, dass die Einkommensunterschiede zwischen Beschäftigten, die mit der Betreuung von Menschen befasst sind, und denjenigen, die im Technik- oder Finanzbereich arbeiten, geringer werden. Diese Arbeiten im sozialen Bereich müssen mehr wertgeschätzt werden.

gez.

Jürgen Siebicke

gez.

Ulrike Hodek

gez.

Christian Lange

gez.

Georg Niedermeier